

## Vietnam siebzehn Jahre nach der Wiedervereinigung Wunsch und Wirklichkeit<sup>1</sup>

WILFRIED LULEI

Über ein halbes Jahrhundert besaß der Kampf um die nationale Unabhängigkeit in Vietnam eindeutige Priorität. Er war verbunden mit dem Ringen um die Wiedervereinigung des Landes. Für diese Ziele waren viele Vietnamesen bereit, jahrzehntelang Opfer und Entbehrungen auf sich zu nehmen. Unabhängigkeit und Einheit fanden sich als Hauptpunkte in den Programmen der meisten politischen Parteien und Bewegungen. Soziale Aspekte spielten zwar ebenfalls eine Rolle, doch nationale Unabhängigkeit und Wiedervereinigung galten als Voraussetzungen für soziale Veränderungen. Mit ihrer Realisierung glaubten viele, den entscheidenden Schritt bereits getan zu haben zum "friedlichen, einigen, freien, demokratischen und blühenden Vietnam" - so die schlagwortartige Formulierung der Hauptziele in vielen Dokumenten sowohl der DRV als auch ihrer Gegner zwischen 1945 und 1975<sup>2</sup>. Der Fall von Saigon und die Wiedervereinigung im Jahr 1975 wurden in der DRV als "grandioser Sieg des 20. Jahrhunderts" gefeiert, der es ermögliche, Vietnam in historisch kurzer Zeit "in ein modernes Industrie-Agrarland mit einer starken Landesverteidigung, einer fortgeschrittenen Kultur und

- 
- 1 Überarbeitete Version eines Vortrags, der auf der Arbeitstagung "Gesellschaftlicher Wandel in Südostasien" an der Humboldt-Universität zu Berlin im Oktober 1991 gehalten wurde (vgl. hierzu Vol. 22 [1991], No. 3-4, S. 389ff.). Aus drucktechnischen Gründen wurde auf die Ton- und Buchstabenzeichen bei der Umschrift vietnamesischer Wörter verzichtet.
  - 2 Vgl. z.B.: Die Unabhängigkeitserklärung der DRV vom 2.9.1945. In: Ho Chi Minh, Reden und Schriften. Leipzig 1980, S. 66-69; Manifest und Programm der NFB. In: Dokumente und Materialien der vietnamesischen Revolution, Bd. 1 (hg. von J. von Freyberg und K. Steinhaus). Frankfurt/M. 1969, S. 22-33; Le Duan, Rede auf dem Festakt anlässlich des 45. Jahrestages der Gründung der PdWV im Februar 1975. In: Le Duan, Ausgewählte Reden und Schriften. Berlin 1977, S. 167; Nguyen Kien, *le sud-vietnam depuis dien-bien-phu*. Paris 1963, S. 73ff.

Wissenschaft und einem zivilisierten und glücklichen Leben (zu) verwandeln, in ein Land, das einen würdigen Platz in der Welt einnimmt<sup>3</sup>.

Die Schwierigkeiten bei der Schaffung neuer gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Verhältnisse und die Probleme der Wiedervereinigung des über 20 Jahre geteilten Landes<sup>4</sup> wurden offensichtlich unterschätzt. Die Denkstufen, die für die Kommunistische Partei Vietnams, aber auch für große Teile der Bevölkerung typisch sind, möchte ich - anknüpfend an den Einschätzungen und Beschlüssen der Parteitage der KPV - folgendermaßen charakterisieren:

Auf dem IV. Parteitag 1976 herrschte Euphorie. Ein bombastisches Entwicklungsprogramm, das auf weitere große Opfer- und Einsatzbereitschaft der Bevölkerung, vor allem aber auf umfangreiche ausländische Unterstützung vertraute, sollte Vietnam bis zum Jahre 2000 in ein blühendes Land mit entwickelter Wirtschaft und hohem Lebensstandard verwandeln. Probleme bei der Überwindung der Rückständigkeit und beim Zusammenwachsen der beiden Landesteile wurden zwar gesehen, aber nicht als gravierend betrachtet. Man war überzeugt, sie auf der Basis des nördlichen Modells in wenigen Jahren zu lösen. Und dieses nördliche Modell wurde noch enger an das Vorbild des "realen Sozialismus" in der UdSSR und in den osteuropäischen Ländern angelehnt<sup>5</sup>.

Der V. Parteitag 1982 brachte die Ernüchterung. Vietnam war innenpolitisch (ökonomische und soziale Lage) und außenpolitisch (Verwicklung in den Kambodscha-Konflikt, Konfrontation mit China, internationale Isolierung) in eine äußerst schwierige Situation geraten. Pläne und Prognosen hatten sich als unrealistisch erwiesen. Einer nüchternen Einschätzung der Lage folgten jedoch keine grundsätzlichen Veränderungen. Man reduzierte die Zielstellungen und versuchte, die tatsächliche Situation des Landes besser zu berücksichtigen sowie den Arbeits- und Führungsstil der Staats- und Parteiorgane den neuen Aufgaben anzupassen, stellte aber die bisherige Strategie der sozialistischen Revolution nicht prinzipiell in Frage.<sup>6</sup>

3 Politischer Bericht an den IV. Parteitag (der Partei) der Werktätigen Vietnams. In: Le Duan, Ausgewählte Reden und Schriften, S. 224 und 355.

4 De facto begann die Spaltung ja nicht erst 1954, sondern mit der Errichtung einer Gegenregierung unter Kaiser Bao Dai 1949; vgl.: Devillers, Philippe, Histoire du Viet-nam de 1940 à 1952, Paris 1952, S. 394ff.

5 Vgl. die Rede von Truong Chinh auf der Konsultativkonferenz zur Wiedervereinigung Vietnams. In: Nhan Dan (Hanoi) vom 17.11.1975; Politischer Bericht an den IV. Parteitag ..., a.a.O., S. 245f.

6 Van kien dai hoi dai bieu toan quoc lan thu V (Dokumente des V. Parteitags der KPV), Hanoi 1982.

Der VI. Parteitag 1986 beschloß im Ergebnis heftiger Auseinandersetzungen um den weiteren Kurs und unter dem Eindruck der Entwicklung in der Sowjetunion die "Erneuerung" (*doi moi*). Vietnam gehörte zu den sozialistischen Ländern, in denen Perestroika und Glasnost Gorbatschows den stärksten Widerhall fanden. Mit der Erneuerung unter Nguyen Van Linh wurde der Versuch unternommen, in Vietnam dem Kurs der Perestroika zu folgen, diesen aber nicht einfach zu übernehmen, sondern ein eigenes Konzept zu entwickeln, das den Bedingungen Vietnams entsprach.<sup>7</sup>

Der VII. Parteitag 1991 schließlich offenbarte eine ziemliche Ratlosigkeit. Die weltweite Krise des Sozialismus und die Schwierigkeiten bei der Verwirklichung der Erneuerung im eigenen Land stellen die Regierung der SRV und die KPV vor viele Fragen, auf die sie keine Antwort geben können<sup>8</sup>. Zahlreiche Widersprüche spitzen sich zu: Politischer Konservatismus und ökonomischer Erneuerungswille, Planwirtschaft und Marktwirtschaft, Streben nach internationaler Öffnung bei gleichzeitiger politischer Abschottung, zunehmende wirtschaftliche Dynamik und wachsende Disproportionen, wachsendes soziales Gefälle bei steigendem durchschnittlichen Lebensniveau. In dieser Situation verzichtet die KPV weitgehend auf die detaillierte Ausarbeitung einer langfristigen Strategie und konzentriert sich vor allem auf die praktische Lösung von Tagesaufgaben, eine Politik, die sie in vergangenen schweren Zeiten recht erfolgreich angewandt hat.<sup>9</sup>

In dieser Studie können Strategie und Taktik der KP Vietnams in den letzten 17 Jahren nicht umfassend beleuchtet werden. Vielmehr soll der Frage nachgegangen werden, was vom hohen Anspruch des Jahres 1975 Wirklichkeit geworden und was ein Traum geblieben ist.

---

7 Van kien dai hoi dai bieu toan quoc lan thu VI (Dokumente des VI. Parteitags der KPV), Hanoi 1986; Nguyen Van Linh, *Doi moi de tien len* (Nguyen Van Linh, Erneuern um voranzuschreiten), Hanoi 1988.

8 Communist party of Vietnam. 7th national congress. Documents. Hanoi 1991.

9 Vgl. *Bai noi cua dong chi tong bi tu Do Muoi* (Rede des Generalsekretärs der KPV Do Muoi auf der 11. Parteikonferenz der Provinz Tuyen Quang). In: *Nhan Dan* vom 27.1.1992, S. 1 und 3; *Viet Nam 1975-1990. Thanh Tuu va kinh nghiem* (Vietnam 1975-1990. Erfolge und Erfahrungen), Hanoi 1991, S. 174ff.

## Die administrative Struktur

Auf administrativem Gebiet ist die Wiedervereinigung formal relativ rasch vollzogen worden. Die Zahl der Provinzen wurde wesentlich verringert: Statt 57 nach dem System der DRV und der Republik Südvietnam (und über 70 nach dem System der Republik Vietnam) entstanden 36 Provinzen, zuzüglich drei zentralgeleitete Städte (Hanoi, Ho-Chi-Minh-Stadt, Haiphong) und ein Sondergebiet (Vung Tau/Con Son). Nach mehreren Korrekturen gibt es seit Januar 1992 44 Provinzen, drei zentralgeleitete Städte und ein Sondergebiet<sup>10</sup>. Die Autonomen Gebiete Viet Bac und Tay Bac, die in anderen Ländern der Region vielfach als Vorbild bei der gleichberechtigten Einbeziehung ethnischer Minderheiten angesehen worden waren, wurden abgeschafft. Das Streben Hanois, einen starken Zentralismus in der Leitung durchzusetzen, scheiterte aber häufig an objektiven (schwache Infrastruktur) und subjektiven Faktoren (Widerstand örtlicher Funktionäre). Seit der Politik der Erneuerung führen die Auseinandersetzungen um Zentralismus und Dezentralisierung im Sinne von Demokratisierung auch auf administrativem Gebiet immer wieder zu Reibereien, wobei der Süden zumindest de facto beträchtliche Autonomie erreicht hat. Das gilt besonders für Ho-Chi-Minh-Stadt. Aber auch in den kleinen Kreis- und Provinzstädten ebnet ein "giay phep" (d.h. eine Bescheinigung bzw. Genehmigung der zentralen Behörden) keineswegs alle Wege. Es ist offensichtlich, daß sich trotz formaler Vereinheitlichung des administrativen Systems die historisch gewachsene Autonomie der örtlichen Ebenen auf der Basis der Anerkennung gewisser zentraler Grundsätze weitgehend behauptet hat. Dies gilt, wie bereits zu vorkolonialer Zeit, für den Süden stärker als für den Norden.<sup>11</sup>

---

10 Vgl.: Cong hoa xa hoi chu nghia Viet Nam. Ban do hanh chinh (Sozialistische Republik Vietnam. Administrative Karte), Da Lat 1990; sowie: Nghi quyet ky hop thu muoi Quoc hoi khoa VIII ve viec phan vach lai dia gioi hanh chinh mot so tinh (Beschluß der 10. Tagung der Nationalversammlung [8. Wahlperiode] über die Veränderung der administrativen Grenzen einiger Provinzen). In: Nhan Dan vom 2.1.1992.

11 Hier wirken sowohl konfuzianische Gesellschaftsstrukturen nach als auch die Tatsache, daß Hanoi in der neueren Geschichte wiederholt vor allem im Süden zu mittelbaren Herrschaftsmethoden greifen mußte. Vgl.: The Quyên Vu, Die vietnamesische Gesellschaft im Wandel. Wiesbaden 1978, insbesondere die Seiten 62ff. und 136ff.; Nguyen Khac Vien, Histoire du Vietnam. Paris 1974, S. 209ff.

## Die Wirtschaft

Vietnam ist von einer einheitlichen nationalen Wirtschaft weit entfernt. Der Versuch, das nördliche sozialistische Wirtschaftssystem ohne wesentliche Veränderungen auf den Süden zu übertragen, wie er in der zweiten Hälfte der siebziger Jahre unternommen wurde, ist gescheitert. Auch die späteren Bestrebungen, durch einen "neuen Mechanismus der Wirtschaftsleitung" eine "sozialistische marktorientierte Planwirtschaft" zu verwirklichen, konnte nicht erfolgreich sein<sup>12</sup>. Das heißt nicht, daß es keine Entwicklung der Wirtschaft gibt. Die Stagnation Ende der siebziger, Anfang der achtziger Jahre ist überwunden. Der Aufschwung ist vor allem in den letzten beiden Jahren unübersehbar. Trotz des weitgehenden Ausbleibens der Hilfe der ehemaligen sozialistischen Staaten und trotz anhaltender Zurückhaltung oder direkten Boykotts vieler westlicher Industriestaaten ist eine erstaunliche Dynamik festzustellen. Ermöglicht wird diese durch die Politik der Erneuerung, z.B. Aufgabe der kollektiven Arbeit und Übergang zum Familienvertragssystem in der Landwirtschaft, Zulassung aller Wirtschaftssektoren, Gewährung weitgehender wirtschaftlicher Selbständigkeit sowohl für private als auch für staatliche Betriebe, Propagierung der Erfahrungen ökonomisch fortgeschrittener asiatischer Länder (v.a. Japans, Südkoreas und Taiwans) und Förderung eines modernen Wirtschaftsmanagements. Aus den Buchhandlungen sind Bücher über die politische Ökonomie des Sozialismus fast völlig verschwunden, dafür findet man zahlreiche Veröffentlichungen über die ökonomische Entwicklung asiatischer und westeuropäischer Länder, teilweise mit unmittelbaren Schlußfolgerungen für Vietnam.<sup>13</sup> Insbesondere in den großen Städten bieten staatliche und private Institutionen zahlreiche Managerkurse, Schulungen zur Marktwirtschaft und Wirtschaftsberatung an. Vietnam produziert zur Zeit nicht nur ausreichend Grundnahrungsmittel für die ständig wachsende Bevölkerung, sondern

---

12 Auf dem VII. Parteitag der KPV wird von der Errichtung einer gemischten Konsumgüterwirtschaft gesprochen, die in Übereinstimmung mit marktwirtschaftlichen Prinzipien unter staatlichem Management funktioniert. Vgl.: Communist Party of Vietnam. 7th national congress ..., S. 72. Siehe auch: Nguyen Nhu Phat, Zur Entwicklung des Rechtsregimes der volkseigenen Betriebe in der Sozialistischen Republik Vietnam. (Jur. Diss.) Berlin 1990, S. 9ff.

13 Vgl. z.B.: *Hinh thuc va vo che hoat dong cua cac cong ty kinh doanh* (Form und Mechanismus der Handelsgesellschaften; hg. vom Komitee für Gesellschaftswissenschaften), Hanoi 1989. In diesem Buch wird die Arbeitsweise von Handelsgesellschaften in den USA, in Japan, Deutschland, Südkorea, Malaysia und auf den Philippinen untersucht.

kann wieder beträchtliche Mengen Reis exportieren. Eine ganze Reihe von Industrie- und Handwerksbetrieben demonstriert ihre ökonomische Stabilität mit hohen Löhnen, Erweiterung und Modernisierung der Produktion und nicht zuletzt mit bewußt zur Schau getragendem Reichtum ihrer Besitzer. Velerorts entstehen neue Betriebe, und die Geschäfte und Märkte quellen über vor Waren. Ein Teil jener Waren, die das Etikett ausländischer Firmen tragen, werden in Vietnam selbst hergestellt.<sup>14</sup>

Diese Dynamik wird aber nicht allein und nicht vorwiegend durch die zentrale Wirtschaftsleitung oder die aktive Wirtschaftspolitik des Staates hervorgerufen, sondern in hohem Maße auch durch die Initiative privater Unternehmer. Der Verdienst des Staates besteht gegenwärtig wohl größtenteils darin, daß er alle Wirtschaftssektoren zuläßt und sowohl der privaten Wirtschaft als auch den staatlichen Betrieben ziemliche Bewegungsfreiheit gestattet. Diese Position spiegelt sich auch in der neuen Verfassung wider, die im April von der Nationalversammlung angenommen wurde.<sup>15</sup> Ob diese Haltung bereits auf allen Ebenen aus der Anerkennung der Prinzipien der Marktwirtschaft resultiert oder auch teilweise darauf zurückzuführen ist, daß die staatlichen Organe nicht in der Lage sind, diesen Prozeß zu leiten oder zu kontrollieren, sei dahingestellt. So gibt es logischerweise den höchsten Entwicklungsstand im Süden, der über längere Erfahrungen in der Marktwirtschaft verfügt. Der Süden strahlt nach dem Norden aus und nicht umgekehrt. Das ökonomische Zusammenwachsen erfolgt nicht überwiegend auf der Basis des ehemaligen nördlichen Modells, sondern immer mehr nach dem Vorbild des Südens und weitgehend spontan. Überraschend in diesem Zusammenhang ist, daß die Region Hanoi in den letzten Jahren die größten Fortschritte zu verzeichnen hatte, womit sie ihren Rückstand zu Ho-Chi-Minh-Stadt verringern konnte.

Die weitgehende Ersetzung zentraler staatlicher Reglementierung durch marktwirtschaftliche Prinzipien fördert zahlreiche Initiativen,

---

14 Bao cao ve nen kinh te Viet Nam (Bericht über die Wirtschaft Vietnams; hg. von der Staatlichen Plankommission der SRV im Dezember 1990), Hanoi 1990; Doi moi. Economic reforms and development policies in Vietnam (hg. von P. Ronnas und Ö. Sjöberg), Stockholm 1990; Doan Thanh Huong/Nguyen Dinh Nam, Viet nam - Hochiminhcity. A Guidebook for Investment, Cooperation, Trading, Tourism. Hochiminhcity 1991; Interessante Einblicke gestatten auch die Zeitschriften "Vietnam Economic News" und "Vietnam Investment Review", die beide im zweiten Jahrgang erscheinen.

15 Hien phap nuoc cong hoa xa hoi chu nghia Viet Nam nam 1992 (Verfassung der Sozialistischen Republik Vietnam 1992). In: Quan doi nhan dan (Hanoi) vom 20.4.1992. Siehe v.a. die Kapitel 15 bis 29.

bringt aber auch viele Zufälligkeiten, Disproportionen, soziale Härten und Widersprüche mit sich. Leider stoßen die großzügigen und soliden Angebote Vietnams an ausländische Investoren noch immer auf zu geringes Echo.<sup>16</sup> Die Ursachen dafür liegen mehr im politischen als im ökonomischen Bereich. Hinzu kommt, daß dem vietnamesischen Staat die finanziellen Mittel und eine klare Konzeption fehlen, mit gezielten Investitionen in Schwerpunktprojekten die Grundlage dafür zu schaffen, daß vietnamesische und ausländische Unternehmen zu weiteren Aktivitäten angeregt werden. Als besonders abschreckend erweist sich der Zustand der Verkehrswege (manche Straßen sind heute schlechter als 1975; Eisenbahn und Binnenschifffahrt genügen nicht den Anforderungen), während bei der Energieversorgung und auch in der Nachrichtentechnik zumindest in den Ballungsgebieten Verbesserungen erkennbar sind. Problematisch ist die vielfach in Vietnam anzutreffende Auffassung, daß Marktwirtschaft sich weitgehend im Selbstlauf reguliert und deshalb eine zentrale Wirtschaftsstrategie nicht notwendig, ja sogar schädlich sei. Demgegenüber zeigen die Erfahrungen solcher Länder wie Südkorea, Singapur oder Malaysia, daß Engagement und selbst Einmischung des Staates der ökonomischen Entwicklung durchaus förderlich sein können, wenn sie vorwiegend unter marktwirtschaftlichen und nicht unter politischen und ideologischen Gesichtspunkten erfolgen.

Solche Probleme sind jedoch keine Besonderheit Vietnams. Sie sind in fast allen Ländern der Dritten Welt anzutreffen. Das ändert jedoch nichts an der Einschätzung, daß auch die vietnamesische Regierung nicht in der Lage ist, die negativen Begleiterscheinungen des ökonomischen Fortschritts einzuschränken oder entscheidend zu mildern.<sup>17</sup>

## Die Politik

In der Politik wurde die Wiedervereinigung formal durch die Wiederherstellung der Kommunistischen Partei Vietnams (KPV) aus der Partei der Werktätigen Vietnams im Norden und der Revolutionären Volkspartei im Süden und die Deklarierung ihres alleinigen Führungsanspruchs für

16 *Luat dau tu nuoc ngoai tai Viet nam. Law on foreign investment in Vietnam. Hanoi 1991, S. 5ff.; Doan Thanh Huong/Nguyen Dinh Nam, Vietnam - Hochiminhcity. A Guidebook ..., S. 132-245.*

17 *Vgl.: Le Duan, Social and economic problems of the "80s", Hanoi 1984; Doi moi, Economic reforms and development policies in Vietnam, a.a.O., insbesondere die Seiten 30-82; Nguyen Nhu Phat, a.a.O., S. 106ff.*

ganz Vietnam vollzogen. Die Wiedervereinigung wurde insbesondere auf politischem Gebiet als Angliederung des Südens an den Norden verstanden.<sup>18</sup> Entgegen internationalen Entwicklungen konnten sich andere Parteien und Organisationen nicht stärker profilieren und zu einer echten Opposition entwickeln. Sie wurden an die von der KPV geführten Organisationen angeschlossen oder aufgelöst. Opposition gilt bis heute als störend, nicht als förderlich für die Konsolidierung des Landes. Dabei verfügte Vietnam nicht nur im Süden, sondern auch im Norden über Traditionen eines Mehrparteiensystems. Erst in der zweiten Hälfte der achtziger Jahre lösten sich die Sozialistische Partei und die Demokratische Partei auf, angeblich wegen Nachwuchsmangel. Die KP dominiert seit den vierziger Jahren eindeutig. Daher fiel es ihr nach der Wiedervereinigung nicht schwer, die anderen Parteien auch formal auszuschalten. Organisationen, Berufsverbände, Vereine usw. wurden eng an die KPV gebunden. Unmittelbar nach der Wiedervereinigung gingen viele Oppositionelle ins Ausland, oder sie kamen in Umerziehungslager. Aus diesen Tatsachen ergibt sich, daß sich die Auseinandersetzungen um den politischen Kurs des wiedervereinigten Vietnam in entscheidendem Maße innerhalb der KPV und der ihr angeschlossenen Organisationen abspielen. Die Opposition außerhalb der KPV ist wenig organisiert und hat es schwer, landesweit in Erscheinung zu treten.

Als wichtige, teils gegenläufige und widersprüchliche Tendenzen im politischen Bereich nach der Wiedervereinigung wären zu nennen:

- die Ersetzung vieler Führungskader im Süden durch Funktionäre aus dem Norden in der Phase bis 1980;
- die Entwicklung eines "südlichen Modells" der sozialistischen Entwicklung Vietnams in der Region Ho-Chi-Minh-Stadt, wo Nguyen Vanh Linh Ende der siebziger/Anfang der achtziger Jahre Sekretär des Parteikomitees war<sup>19</sup>;
- der zunehmende Einfluß von Reformern. Dieser zeigte sich in starken personellen Veränderungen in den Führungsgremien von Staat und Partei. Von den 17 Mitgliedern und Kandidaten, die auf dem IV. Parteitag 1976 in das Politbüro gewählt wurden, blieben nach dem

18 Vgl.: Pfeifer, C., Konfuzius und Marx am Roten Fluß. Vietnamesische Rahmenkonzepte nach 1975. Unkel/Rhein, Bad Honnef 1991, S. 132ff.

19 Nguyen Van Linh, *Doi moi de tien len*, S. 73ff.; Au Duong The, *Die politische Entwicklung in Gesamtvietnam 1975-1982: Anspruch und Wirklichkeit*, München 1987; *Doi moi sau sac va toan dien tren moi linh vuc hoat dong* (Tiefgehende und gründliche Erneuerung auf allen Handlungsgebieten), Hanoi, 1987, S. 7ff.



VI. Parteitag 1986 noch fünf übrig. Nach dem VII. Parteitag 1991 waren nur noch zwei - Generalsekretär Do Muoi und Ministerpräsident Vo Van Kiet - in diesem Gremium. Die Mitglieder des Sekretariats des ZK waren sämtlich neu.<sup>20</sup>

Ähnlich ist die Situation in der Regierung, wo nur Vo Nguyen Giap über die ganze Zeit seinen Platz behauptet hat, auch wenn er vom Verteidigungsressort zu Wissenschaft und Technik gewechselt ist.<sup>21</sup> Obgleich es für diese Veränderungen zahlreiche Ursachen gab, so den Tod und das hohe Alter zahlreicher langjähriger Funktionäre und die Notwendigkeit, die übergroße Zahl von Militärs und Berufsrevolutionären in diesen Gremien zugunsten von Wirtschaftsspezialisten zu reduzieren, brachten diese mehr Reformkräfte in die Leitungsgremien. Besonders bedeutsam war der Aufstieg von Nguyen Van Linh. Auf dem IV. Parteitag 1976 wurde er in das Politbüro und in das Sekretariat des ZK gewählt und übernahm weitere wichtige Funktionen (Parteichef in Ho-Chi-Minh-Stadt und Vorsitzender der Gewerkschaft). 1982 auf dem V. Parteitag kam er nicht wieder ins Politbüro und kurz darauf drohte ihm sogar wegen seines Festhaltens an Reformideen der Ausschluß aus dem ZK. Doch 1985 kehrte er ins Politbüro zurück, und 1986 wählte ihn der VI. Parteitag zum Generalsekretär. Nguyen Van Linh wurde zum Hoffnungsträger der Erneuerung. Unter ihm erhielten reformorientierte Politiker, darunter viele aus dem Süden, wichtige Positionen.

Doch der Einfluß der "alten Garde" blieb auch nach dem Tode von Le Duan, Truong Chinh und Le Duc Tho sehr stark. Unter dem Druck innerer Schwierigkeiten, aber vor allem aus Furcht vor dem Überschwappen internationaler Entwicklungen nach Vietnam (das betrifft sowohl die Tien-An-Men-Ereignisse 1989 in China als auch die politische Entwicklung in Osteuropa und den Zerfall der UdSSR) ist die KPV-Führung bei der politischen Erneuerung sehr vorsichtig geworden, obwohl sie diese prinzipiell weiterhin für notwendig hält. Sie sucht Stabilität vor allem in der Wiederbelebung des Gedankens der nationalen Einheit, die es gegen innere und äußere Bedrohung zu schützen gelte, und sie strebt den Kompromiß zwischen konservativen und Reformkräften an. Äußeres Zeichen ist der Rücktritt Nguyen Van Linhs als Generalsekretär und die Wahl Do Muois in diese Funktion, dessen Name mehr für

---

20 Vgl.: Nhan Dan vom 21.12.1976, Nhan Dan vom 19.12.1986 sowie Communist party of Vietnam. 7th. national congress, S. 148ff.

21 Vgl.: Nhan Dan vom 17.2.1987.

Erhaltung des Bestehenden als für Veränderung steht. Sein Programm "Kontinuität wahren und die ökonomische Erneuerung vorantreiben" macht deutlich, daß er die politische Erneuerung nicht besonders forcieren will.<sup>22</sup> Aus dem Politbüro sind inzwischen entschiedene Vertreter sowohl der Reformer (Nguyen Co Thach, Tran Xuan Bach) als auch der Konservativen (Mai Chi Tho) ausgeschieden. Daß diese Orientierung nicht auf politische Isolierung und Negierung internationaler Tendenzen gerichtet ist, sondern vorsichtige Schritte der politischen Erneuerung durchaus einschließt, wird bei der am 15. April 1992 beschlossenen neuen Verfassung sichtbar, die nicht nur die längst praktizierte Wirtschaftspolitik in Richtung Marktwirtschaft und Privateigentum verfassungsrechtlich anerkennt, sondern auch - zumindest in der Tendenz - den Willen zu weiterer Demokratisierung und politischer Erneuerung zum Ausdruck bringt.<sup>23</sup> Allerdings darf man nicht zu starke Analogien zu Osteuropa erwarten. Trotz aller Probleme, mit denen die KPV zu ringen hat, kann sie sich auf die Akzeptanz und Unterstützung beträchtlicher Bevölkerungsteile stützen. Und in der Vergangenheit hat sie in schwierigen Situationen wiederholt die Fähigkeit zu großer Anpassungsfähigkeit bewiesen. Zur Zeit scheinen effektive Veränderungen in Vietnam nur unter Einbeziehung der Kommunisten möglich zu sein.

### Die geistig-kulturelle Situation

Kritisch ist die Wiedervereinigung auf geistig-kulturellem Gebiet zu bewerten. Dabei verfügt Vietnam qualitativ und quantitativ über ein beachtliches Potential. Politische Zielvorstellungen der Regierung und der

---

22 Do Muoi, *Giu vung da chuyen bien tich cuc, tap trung suc khac phuc kho khan, day manh san xuat va luu thong, thao dieu hien day lui dan lam phat* (Das Tempo der aktiven Veränderungen beibehalten, auf die Überwindung der Schwierigkeiten konzentrieren, die Produktion und Zirkulation verstärken, Bedingungen für die Zurückdrängung der Inflation schaffen), Rede als Vorsitzender des Ministerrats vor der 8. Tagung der Nationalversammlung. In: *Nhan Dan* vom 24.6.1989; *Thong bao hoi nghi lan thu hai ban chap hanh trung uong Dang (khoa VII)* (Erklärung der 2. Tagung des ZK der KPV, VII. Periode). In: *Nhan Dan* vom 3.1.1992. Vgl. auch: Haubold, E., *In Hanoi löst ein alter Mann den anderen ab*. In: *Frankfurter Allgemeine Zeitung* vom 28.6.1991.

23 *Hien phap nuoc cong hoa xa hoi chu nghia Viet Nam 1992* (Verfassung der Sozialistischen Republik Vietnam), a.a.O., S. 1-3. Vgl. auch: Vo Chi Cong, *Sua doi hien phap, tiep tuc dua sa nghiep doi moi toan dien dat nuoc tien len vung chac* (Die Änderung der Verfassung, eine Fortsetzung des allseitigen Erneuerungswerkes und der stabilen Vorwärtsentwicklung des Landes). In: *Nhan Dan* vom 3.1.1992.

KPV, finanzielle Möglichkeiten, internationale Einflüsse und spontane Entwicklungen haben ein außerordentlich widersprüchliches Bild entstehen lassen.

Trotz der Versuche, nach der Wiedervereinigung in dogmatischer Weise eine einheitliche sozialistische Ideologie und Kultur durchzusetzen, verspürte man Anfang der achtziger Jahre eine erfreuliche Offenheit, Kreativität und Aktivität, die Vietnam damals positiv von manchem anderen sozialistischen Land unterschieden. Leider war diese Tendenz nicht dauerhaft. Schuld daran ist nicht nur die Stagnation der politischen Erneuerung, sondern auch die starke internationale Isolierung, das geringe Interesse des Auslands an geistig-kulturellen Prozessen in Vietnam und nicht zuletzt die schlechte ökonomische und finanzielle Situation der Intelligenz und der Künstler. Vom Staat kommt wenig Geld, zahlungsfähige Interessenten sind rar. Besonders bedauerlich ist, daß das Bildungssystem trotz des ausgeprägten Lernwillens vieler Menschen in starkem Verfall begriffen ist. Dank großer Anstrengungen in beiden Landesteilen und dank der umfangreichen ausländischen Hilfe besaß Vietnam zum Zeitpunkt der Wiedervereinigung ein für ehemalige Kolonialländer vorbildliches Bildungssystem mit solider Grundschulbildung, zahlreichen Hoch- und Fachschulen und einer großen Zahl qualifizierter Wissenschaftler. Heute nimmt das Analphabetentum wieder zu und das Niveau der Ausbildung sinkt, da die notwendigsten Mittel zur Anschaffung von Lehrmaterialien und zur Bezahlung der Lehrer fehlen. Die Entstehung zahlreicher privater Schulen, Universitäten und anderer wissenschaftlicher, medizinischer und kultureller Einrichtungen ist einerseits begrüßenswert, weil es die früher vom Staat verordnete Einseitigkeit überwinden hilft, andererseits stellt es für deren Gründer und für die Nutzer dieser Einrichtungen eine zusätzliche soziale Belastung dar, da sie sich weitgehend selbst finanzieren müssen. Für Absolventen ausländischer Hochschulen ist eine Tätigkeit im Ausland oder als Kleinunternehmer meist lukrativer als die Ausübung des erlernten Berufs in Vietnam. Bildung ist für die meisten sehr teuer geworden, trotzdem ist der Andrang an den Hochschulen immer noch groß. Ein Hochschuldiplom beschert zwar keineswegs bessere Aussichten auf einen Arbeitsplatz, bringt aber immer noch Ansehen in einer Gesellschaft, in der trotz der rasanten Hinwendung der Massen zu westlichen Kultur- und Gesellschaftsvorstellungen konfuzianisches Gedankengut noch fest verwurzelt ist. In den Städten und großen Ballungsgebieten beobachtet man in der Gegenwart

eine große Aufgeschlossenheit gegenüber moderner "westlicher"<sup>24</sup> Wissenschaft, Technik, Kultur und Lebensweise, parallel dazu jedoch eine wachsende Rückbesinnung auf eigene nationale Traditionen. Diese Tendenzen müssen nicht unbedingt konträr verlaufen, sie könnten das geistig-kulturelle Leben sogar fördern, doch konnte die Gegenwart die schöpferische Atmosphäre der achtziger Jahre nicht bewahren. Die abgelegeneren ländlichen Regionen sind von diesen Entwicklungen noch weitgehend unberührt.

### Die soziale Lage

Die Bevölkerung erwartete nach dem Ende des Krieges und der Zusammenführung der Ressourcen beider Landesteile eine rasche und deutliche Verbesserung ihrer Lebenslage. Der Slogan ging um, daß man nun "die Früchte des Kampfes ernten könne". Der IV. Parteitag der KPV versprach: "Die Verbesserung des materiellen und geistigen Lebensniveaus des Volkes ist die erstrangige Aufgabe der Partei und des Staates"<sup>25</sup> Doch drei Jahre nach der Wiedervereinigung waren Arbeitslosigkeit, Hunger, Not und soziale Unsicherheit größer als während des Krieges. Ein unrealistisches Wirtschaftskonzept, dazu erneute militärische Verwicklungen (mit China und dem Demokratischen Kampuchea), die mißlungenen Versuche, im Süden sozialistische Produktionsverhältnisse im Schnellverfahren durchzusetzen, der Rückgang ausländischer Hilfslieferungen und andere Faktoren führten zu Hungersnöten, Inflation, riesigen Flüchtlingsströmen und allgemeinem wirtschaftlichen Chaos.

Inzwischen hat sich die Situation deutlich gewandelt. Grundnahrungsmittel und Grundbedarfsgüter sind in ausreichender Menge vorhanden, und die Mehrzahl der Vietnamesen kann sie auch erwerben. Die Wohnbedingungen haben sich sichtbar verbessert. In den Städten und stadtnahen Dörfern wurden zahlreiche neue Häuser aus Stein gebaut, in denen es elektrischen Strom und sanitäre Einrichtungen gibt. Viele Haushalte sind heute mit Farbfernseher, Kühlschrank und Moped ausgestattet, und der Aufwärtstrend hält weiter an. Trotzdem ist die soziale

---

24 Das vietnamesische Wort "tay" bedeutet "westlich", "europäisch", jedoch mehr im Sinne von "aus dem Okzident kommend" (im Gegensatz zum Orient), nicht in der in Europa üblichen politischen Deutung von "Ost" und "West".

25 Le Duan, *Ausgewählte Reden und Schriften*. Berlin 1974, S. 283.

Lage außerordentlich widersprüchlich. Waren früher in der DRV im Norden und den von der Befreiungsfront im Süden kontrollierten Gebieten fast alle gleich arm, nimmt heute die soziale Differenzierung ständig zu. Ein Teil der Händler, privaten Unternehmer, Bauern, Angestellten und Funktionäre hat es zu beträchtlichem Reichtum gebracht, während die Mehrzahl der Arbeiter in staatlichen Betrieben, Heimarbeiter, Bauern, Angestellten, Lehrer, Ärzte in staatlichen Einrichtungen, Polizisten und Armeeingehörigen mit ihrem Lohn nicht die Familie ernähren können und auf einen Zuverdienst angewiesen sind. Dabei ist besonders hervorzuheben, daß ein großer Teil derjenigen, die als Soldaten, Partisanen und politische Kader wesentlich zum Entstehen und zur Erhaltung der Sozialistischen Republik Vietnam beigetragen haben, auch heute zu den Ärmsten des Landes gehören. Für den Staat ist das sicher nicht ungefährlich.<sup>26</sup>

## Fazit

Die ehemalige Teilung am 17. Breitengrad ist 17 Jahre nach der Wiedervereinigung noch nicht endgültig überwunden. Inzwischen sind andere Faktoren, die für Nord und Süd gleichermaßen gelten, in den Vordergrund gerückt: soziales Gefälle, unterschiedliche Auffassungen über Richtung und Ziel der Erneuerung, unzureichendes Tempo der ökonomischen Entwicklung.

Wie denken die Vietnamesen heute über die Wiedervereinigung? Die Einheit des Landes ist selbstverständlich geworden. Sie ist kein Diskussionsgegenstand mehr. Insgesamt stellt man eine gewisse Entpolitisierung und Entideologisierung in großen Teilen der Bevölkerung fest. Im Mittelpunkt des Denkens der meisten Menschen steht nicht die "große Politik", sondern ihr unmittelbares Lebensinteresse. Wichtig ist ihnen, daß weiterhin Frieden herrscht, die jungen Männer nicht als Soldaten nach Kambodscha oder an die chinesische Grenze müssen, man Arbeit und die Familie genügend zu essen und anzuziehen hat. Langfristigen Gesellschaftskonzeptionen und Entwicklungsstrategien, ganz gleich, woher sie kommen, stehen die meisten skeptisch und abwartend gegenüber.

---

26 Vgl. Bui The Cuong, Zum Gegenstand der Sozialpolitik und zur Herausbildung der Sozialpolitik der Kommunistischen Partei Vietnams in der nationalen volksdemokratischen und sozialistischen Revolution. (Occ. Diss.) Berlin 1988, S. 87ff.; So lieu chon loc ve phu nu Viet nam. Selected indicators on women status in Vietnam 1975-1989. Hanoi 1990, S. 5ff.

Bisher haben die Vietnamesen weder mit dem Sozialismus noch mit dem Kapitalismus gute Erfahrungen gemacht. Die gegenwärtige Position der KPV und der Regierung der SRV, Vietnam politisch soweit als möglich aus internationalen Turbulenzen und gesellschaftspolitischen Grundsatzdiskussionen herauszuhalten, es ökonomisch aber stärker in die Weltwirtschaft zu integrieren, entspricht den Interessen vieler Vietnamesen. Die Mehrheit bevorzugt kleine pragmatische Schritte gegenüber spektakulären Konzeptionen, die bisher stets gescheitert sind. Zumindest die Jüngeren messen die Politik der SRV nicht mehr vorwiegend an den früheren Erfolgen im antikolonialen Kampf, sondern am Maß, wie sich ihr persönliches Leben verändert. Der Begriff "Freiheit" hat einen Bedeutungswandel vollzogen. Er bezieht sich nicht mehr ausschließlich auf das Vaterland und das Volk, sondern wird immer stärker auch als Freiheit des Individuums verstanden. Selbst in der offiziellen Propaganda wird nicht mehr die absolute Unterordnung der Interessen des einzelnen unter die des Volkes oder des Sozialismus gefordert, sondern "die effektive Verbindung des ökonomischen Wachstums mit dem sozialen Fortschritt, des materiellen mit dem geistigen Leben, der unmittelbaren Bedürfnisse mit den langfristigen Interessen und des Individuums mit dem Kollektiv und der sozialen Gemeinschaft."<sup>27</sup> Im Gegensatz zur Zeit vor fünf Jahren, in der die Haltung vieler Menschen von Pessimismus, Depression und fehlendem Glauben an die eigene Kraft geprägt war, dominieren heute zumindest in den Städten und Ballungszentren Unternehmungsgeist, Aktivität und Einfallsreichtum. Der Optimismus ist zurückgekehrt, auch die Probleme des wirtschaftlichen und sozialen Fortschritts meistern zu können. Bei sachlicher Analyse kann man die positive Entwicklung der letzten Jahre nicht übersehen, selbst wenn noch vieles im argen liegt.<sup>28</sup> Hauptmangel ist zweifellos das Fehlen einer langfristigen Strategie mit konkreten Festlegungen für einzelne Etappen und deren konsequente Verwirklichung. Doch ist eine solche umfassende Gesellschaftskonzeption in der Gegenwart in Vietnam überhaupt möglich? Oder ist eine Politik der kleinen Schritte, wie sie zur Zeit verfolgt wird, nicht er-

---

27 Communist party of Vietnam. 7th National Congress. S. 56. Vgl. auch: Doi moi cong tac quan chung dang, tang cuong moi quan he giua dang va nhan dan (Erneuerung der Massenarbeit der Partei, Verstärkung der Beziehungen zwischen Partei und Volk). Erklärung der 8. Tagung des ZK der KPV. In: Nhan Dan vom 25.4.1990.

28 Konkrete Zahlen und Materialien siehe: Bao cao ve nen kinh te Viet nam, S. 33ff.; So lieu thong ke Cong hoa Xa hoi chu nghia Viet Nam (Statistische Daten der Sozialistischen Republik Vietnam), Hanoi 1990; Nang luong nhin tu phia san xuat (Energie in Richtung Produktion). In: Hanoi moi vom 6.2.1991.

folgreicher? Daß neben der noch entschiedeneren Erneuerung auf ökonomischem Gebiet eine stärkere politische Erneuerung notwendig ist, wird auch von den vietnamesischen Führungskräften anerkannt. Im Politischen Bericht des ZK der KPV an der VII. Parteitag heißt es dazu: "Die Erneuerung ist eine grundsätzliche Revolution in allen Sphären des gesellschaftlichen Lebens. In jeder Sphäre betrifft der Prozeß der Erneuerung viele Aspekte, von der Erneuerung der Konzepte zu der der Mechanismen, der praktischen Politik, der Organisation, des Personals, der Arbeitsmethoden. Wenn nur ein Aspekt oder ein Kettenglied erneuert ist, kann die Erneuerung nicht die gewünschten Resultate erreichen."<sup>29</sup> Die Zukunft wird zeigen, ob Vietnam in der Lage ist, diese Erkenntnis in der Praxis zu verwirklichen.